

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis

monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 56.

Samstag, den 12. Mai

1917.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

In der heutigen Sitzung stand der Etat des Reichswarenamts zur zweiten Lesung. Staatssekretär von Capelle schildert die unerwartet großen Erfolge der U-Boote. 1325 Schiffe sind in den drei Monaten versenkt worden. Die Abwehrmaßnahmen der Feinde gegen die U-Boote sind ganz unzulänglich. Vom Flottenchef bis zum letzten Heizer sind alle von dem Gedanken durchdrungen, durchzuhalten bis zum Sieg.

Nach größerer Aussprache wird der Marine-Etat bewilligt.

Es folgt die zweite Lesung des Kolonienetats, in deren Verlauf Staatssekretär Dr. Solf die heldenmütigen Leistungen der Schutztruppe unter dem Beifall des Hauses hervorhebt. Darauf wird der Kolonial-Etat bewilligt, ebenso eine Reihe kleiner Etats.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung weist der Abg. Zimmermann (natlb.) darauf hin, daß die Reichsbank im abgelaufenen Jahre einen Umsatz von 152 Billionen gehabt hat und dankt dem Reichsbankpräsidenten für die gewaltigen Leistungen der Reichsbank. Der Etat wird angenommen und damit die zweite Lesung des Etats erledigt.

Berlin, 10. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der deutsch-türkischen Verträge.

Staatssekretär Zimmermann führt aus: Die Verträge haben über ihren sachlichen Inhalt hinaus hohe sachliche Bedeutung. Sie verfolgen den Zweck, das System der Kapitulation zu beseitigen. Die Türkei hat am 1. Oktober 1914 einseitig die Kapitulationen aufgehoben und sich bald darauf an unsere Seite gestellt. Die Türkei ist uns seitdem ein treuer Verbündeter geworden, dessen Truppen mit Tapferkeit an der Seite unserer Soldaten gekämpft haben. Besonders Deutschland hat aus politischen und wirtschaftlichen Gründen darauf Wert zu legen, daß die Türkei in Zukunft sich selbständig entwickeln kann.

Direktor im Auswärtigen Amt Krieger erörtert im einzelnen die Bedeutung und den Sinn der Verträge auf der Grundlage des modernen

Völkerrechts, dabei betonend, daß die Rechtsbeziehungen zwischen zwei Völkern so erschöpfend geregelt worden sind, wie zwischen Deutschland und der Türkei. Die deutsch-türkischen Verträge werden bahnbrechend sein für die Beziehungen der Türkei zu den übrigen Staaten, nicht zuletzt für unsere Feinde. Die Verträge würden zu einer Fortentwicklung der deutsch-türkischen Beziehungen im Stande sein.

Abg. Spahn (Zentr.) erklärt seine Zustimmung zu den Verträgen, die schnell verabschiedet werden sollten.

Abg. Landsberg (Soz.) spricht seine Genugtuung darüber aus, daß es der Türkei durch Abschüttelung der Kapitulationen gelungen sei, sich von brüdenenden Fesseln zu befreien. Nicht annehmen könne seine Partei den Auslieferungsvertrag.

Abg. Litz (Fortshr. Vp.) begrüßt die Verträge und versucht die Bedenken des Borredners zu widerlegen.

Den Verträgen stimmen ferner zu die Abg. Kretz (konf.) Dr. Thoma (natlb.) und Martin (D. Fr.), während Abg. Stadthagen den Auslieferungsvertrag und den Niederlassungsvertrag ablehnt.

Nach weiterer kurzer Debatte werden die Verträge mit den erwähnten Ausnahmen einstimmig, der Auslieferungsvertrag gegen die beiden sozialdemokratischen Resolutionen, der Niederlassungsvertrag gegen die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft angenommen. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, das Ergebnis der osmanischen Kammer mit den Glückwünschen des Reichstages telegraphisch mitzuteilen. (Bravo.)

Es folgt die Beratung der Kommissionsberichte über die Ernährungsfrage.

Der Ausschuss hat eine große Anzahl von Entschlüssen und auch einen Wirtschaftsplan für das Jahr 1917—18 aufgestellt.

Abg. Dr. Mahinger (Zentr.) berichtet über die Ausschussverhandlungen.

Abg. Martin (Dsch. Frkt.) berichtet über die Ausschussverhandlungen, soweit sie die Gesamtorganisation der Volksernährung betreffen haben. Diese Beschlüsse des Ausschusses sollen der Regierung zur Erwägung überwiesen werden.

Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batdri: Wir können froh und dankbar sein,

wenn die landwirtschaftliche Erzeugung trotz der zunehmenden Schwierigkeiten einigermaßen auf der bisherigen Höhe erhalten wird. Das ist eines der wichtigsten Ziele unserer Arbeit. Wir haben mit einer so großen Knappheit zu rechnen, auch nach dem Kriege noch. Ohne raues Eingreifen in die Produktion ist die öffentliche Bewirtschaftung nicht möglich. Unsere Arbeit wäre erfolgreicher gewesen, wenn der Schleichhandel nicht gewesen wäre. Die Hoffnungen auf Einfuhr aus den besetzten Gebieten sind außerordentlich übertrieben. Aus Rumänien ist lange nicht so viel zu erwarten, wie das Volk glaubt. Die Herabsetzung der Brotzation war unbedingt nötig. Das deutsche Volk hat die Kohlrübenprobe des letzten Winters glänzend bestanden. Wir werden die Hoffnungen unserer Feinde zu Nichte machen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Lederer (Zentr.) Ohne die Pflichttreue der Landwirte wären wir alle verhungert.

Abg. Robert Schmidt (Zentr.) In dieser harten Zeit muß auch der Bauer hergeben, was er für die Allgemeinheit geben kann. Das Haus vermag sich.

Freitag 11 Uhr: Anfragen. Weiterberatungen.

Herrenhaus.

Berlin, 10. Mai. Das Herrenhaus hielt heute eine kurze Sitzung ab, in der unter anderem der Gesetzentwurf betr. die Steuerfreiheit der Kriegsbeihilfe mit einer Abänderung angenommen wurde. Das Wohnungsgesetz ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Dann wurden noch einige Denkschriften erledigt.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 10. Mai.

(W. T. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Bei Artas ist der Artillerielampf in weiterer Steigerung begriffen. Unsere Gräben westlich von Lens und Avion waren gestern das Ziel vergeblicher englischer Unternehmungen.

Fresnoy ist gegen erneute englische Angriffe restlos in unserer Hand. Im den Besitz von Bullecourt wagt der Kampf hin und her.

Vorsichtsmäßigkeit gezwungen“, fügte er dann noch hinzu.

„Ihr habt vier Ruderpaare und das Segel in Eurem Boot. Diese Fortbewegungsmittel kann ich euch nicht alle lassen. Ihr werdet doch fraglos auf die Well-Bänke zu rudern, wo sicherlich ein paar englische Torpedoboote auf Vorposten sich herumtreiben.“

Und trefft Ihr ein solches, so gebietet Euch schon der Selbsterhaltungstrieb, das hier Vorgefallene zu melden. Dann aber würden wir hier die Bande nur zu schnell auf dem Hals haben. Wüßten wir nicht, wie wir wieder aus demselben Selbsterhaltungstrieb dafür sorgen, daß Ihr recht langsam vorwärts kommt und die Wellbänke recht spät erreicht. Und zu diesem Zweck müssen wir Euch jetzt bitten, drei Ruderpaare und das Segel an uns abzugeben. Ja, es hilft wirklich nichts, Kapitän, fügt Euch in das Unabänderliche; ich möchte nicht gerne Gewalt anwenden. Wir haben hier jetzt 12 Gewehre und drei Pistolen nebst der nötigen Munition in unseren beiden Booten. Das genügt, um unserem Wunsche Nachdruck zu verleihen. Laßt uns in Freundschaft scheiden, Kapitän! Es geht nicht anders, das müßt Ihr einsehen.“

Und Sörensen gebot sich schweigend. Aber ohne Abschiedswort ruderte sein Boot davon. Mit der Freundschaft war es aus. Das merkte Bräntig sehr gut.

Vier Stunden später.

Die beiden Großboote durchschnitten jetzt vor einer kurzen aufgefundenen steifen Ostrife die leicht bewegte See. (Fortf. folgt.)

Ein Seemannsstückchen.

Mündlichen Berichten nachgezählt.

Von W. Kabel.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die folgenden Ereignisse spielten sich nun, wenigstens soweit die Kriegsgefangenen dabei tätig waren, derart programmäßig und mit solcher Schnelligkeit ab, daß die Unbeteiligten, d. h. der Rest der Bemannung des Dreimasters, gar nicht Zeit fanden, sich einzumischen. Und ob sie hierzu überhaupt Lust verspürt hätten, war noch sehr fraglich.

Jedenfalls stieß plötzlich, als eben die Hälfte der Deutschen in die beiden Boote geklettert war, der noch an Bord des „Kung Christian“ befindliche Steuermann Bräntig einen gellenden Pfiff, das vereinbarte Signal zum Ueberfall auf die Engländer, aus und stürzte sich gleichzeitig mit pantherartigem Sprung auf den Offizier, der, die Pistole in der Hand, ein paar Schritte seitwärts an der Reeling stand.

Ehe noch einer der Engländer von seiner Schutzwanne Gebrauch machen konnte, hingen an jedem der deutschen Seeleute und rissen ihn nieder. Auch in den beiden Booten spielte sich die gleiche Szene ab. Und nur einem der Marinesoldaten gelang es, mit dem Kolben seine Angreifer zunächst abzuwehren und in den Stern des bewaffneten Rettungsbootes zu flüchten. Bevor er jedoch sein Gewehr in Anschlag bringen konnte, traf ihn bereits ein wuchtiger Hieb mit dem langen Ruder, der ihn bewußtlos hinstreckte.

Peter Gamm war es, der blitzschnell auch diesen Feind wehrlos gemacht hatte.

Die Marinesoldaten, denen man alle Waffen abgenommen hatte, wurden nun gefesselt und in den Booten zwischen den Ruderfüßen am Boden verstaft. Nur der Leutnant entging dieser durch die Umstände notwendig gewordenen Behandlung und wurde auf sein Versprechen hin, keinen Widerstand mehr zu versuchen, zwischen zwei bewaffnete Matrosen gesetzt.

Dieser ganze willkürliche Vorgang hatte keine fünf Minuten in Anspruch genommen.

Jetzt kam auch das kleine Rettungsboot der Schiffsbesatzung heran, in dem der alte Kapitän ganz starr vor Schreck und Staunen am Ruder saß.

„Aber Bräntig“, rief er herüber, „sind Sie denn ganz des Teufels? Wenn Sie jetzt einem englischen Kriegsschiff begegnen, so —“

— so werden 21 wadere deutsche Seeleute zu sterben wissen“, schallte es zurück. „Aber ein Trost wird dabei sein: wir nehmen dann den hier unschädlich gemachten Feind mit auf die letzte Fahrt. Und nun, Kapitän, abe, wir steuern Südost, der Heimat zu. Wasser und Proviant für eine Woche haben wir ja mit. Inzwischen werden wir ja wohl irgend einem Fahrzeug begegnen. Ist's ein Engländer, nun, dann sind wir verloren. Ist's ein Neutraler oder einer der Anfrigen, so sind wir gerettet. Die Aus-sichten stehen also ziemlich auf pari.“

Bräntig machte eine kleine Pause.

„Leider sehe ich mich noch zu einer kleinen

Front des deutschen Kronprinzen.

Zwischen Soissons und Reims nahm die Ge-
fechtstätigkeit zeitweilig wieder zu, hielt sich aber
im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Am
Winterberg und bei St. Marier-Kerne östlich
von Gormiey wurden mehrmals wiederholte
französische Angriffe in erbitterten Nahkämpfen
und durch Gegenstoß abgeschlagen.

Nordwestlich von Prosnes blieben feindliche
Teilvorstöße erfolglos.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

In mehreren Abschnitten verliefen Unter-
nehmungen unserer Aufklärungsabteilungen er-
folgreich.

9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf,
1 durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Deutscher Kriegsschauplatz.

An der Narajowka, bei Brezany und an der
Bahn Tarnopol-Zloczow lebte das Artilleriefeld
zeitweise auf.

Mazedonische Front.

An der mazedonischen Front wurde gestern
die Schlacht mit großer Erbitterung fortgesetzt
und übertraf in ihrer Heftigkeit alle bisherigen
Kämpfe auf dem dortigen Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Monastir scheiterten feind-
liche Angriffe, die den Besitz unserer Höhenstel-
lungen zum Ziel hatten. Im Cernabogen
wurde morgens, mittags und abends ein durch
stärkstes Artillerie- und Minenfeuer vorbereiteter
auf einer Front von 16 Km. durchgeführter
Massenangriff von Italienern, Franzosen und
Russen unter schwersten Verlusten für den Feind
abgeschlagen.

Nördlich von Rodena in unsere Stellung ein-
gedrungene Serben wurden blutig zurückgeworfen.

Die verbündete deutsche und bulgarische In-
fanterie hat in hartnäckigster Abwehr und er-
bitterten Gegenstößen, unterstützt durch die sich
allen Lagen schnell anpassende Artillerie, ihre
Stellung restlos behauptet und sich glänzend ge-
schlagen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

22 500 Tonnen.

Berlin, 10. Mai. (B. V. Antsch.) Neue U-Boot-
Erfolge im Atlantischen Ozean: Vier Dampfer und vier
Segler mit 22 500 Tonnen. Darunter befanden sich
u. a. folgende Schiffe: der bewaffnete englische Dampfer
„Sebet“ (4601 Tonnen) mit Stützgut nach Australien,
„Delmira“ (3459 Tonnen) mit Öl für England, ein unbe-
kannter bewaffneter Dampfer mit Kurs nach England,
ein unbekannter Dampfer, Ladung anscheinend Munition.
Von den versenkten Seglern führte u. a. einer Holz, ein
anderer Dingenstücke nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

32 000 Tonnen.

Berlin, 10. Mai. (B. V. Antsch.) Im Mittel-
meer wurden nach neuen Meldungen 9 Dampfer und 8
Segler mit rund 32 000 Tonnen versenkt, darunter am
11. April der italienische, mit Munition beladene Dampfer
„Candia“ (1075 Tonnen), am 14. April der französische
Dampfer „Gange“ (6886 Tonnen), am 16. April ein un-
bekannter bewaffneter Dampfer von etwa 5000 Tonnen
aus einem Gefecht heraus, am 21. April der englische
tiefbeladene Dampfer „Barrior“ (3574 Tonnen), am
25. April der bewaffnete englische Dampfer „Reynolds“
(3264 Tonnen) mit 4500 Tonnen Kohlen auf dem Wege
nach Port Said, am 26. April der italienische Segler
„August Taranto“ (1200 Tonnen) mit Phosphat von
Tunis nach Alexandria, am 28. April der englische
Dampfer „Pontage“ (3345 Tonnen) mit 5260 Tonnen
Mais, Erbsen und Getreide für Italien.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rußland.

Die provisorische Regierung und die Gegenkräfte.

Das bevorstehende Koalitionskabinett.

Petersburg, 9. Mai. (B. V.) Meldung
der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die
provisorische Regierung veröffentlicht eine lange
Erklärung, in der es heißt: Seit dem Sturze
der alten Regierung hat die einstweilige Re-
gierung im Bewußtsein der Größe der ihr ge-
stellten Aufgabe und der ihr auferlegten unge-
heuren Verantwortlichkeiten die Bürde der
Macht auf sich genommen und sich alsbald an die
Erfüllung und Verwirklichung des Programms
der sozialen Freiheiten und an die Fortsetzung
des Krieges in enger Gemeinschaft mit den
Alliierten gemacht. Die Regierung zählt dann
alle von ihr gemäß dem dem Lande gegenüber
eingegangenen Verpflichtungen verwirklichten
Maßnahmen auf, namentlich die Amnestie, die
Abschaffung der Todesstrafe, die Rechtsgleichheit
der Bürger, die Versammlungs- und Vereins-
freiheit usw. Indessen kann die provisorische
Regierung, heißt es weiter, dem Volke nicht die
Schwierigkeiten verbergen, denen ihre Tätigkeit
begegnet und die in der letzten Zeit in einem
Maße zugenommen haben, daß sie beunruhigende
Befürchtungen hinsichtlich der Zukunft hervor-
bringen. Die Regierung sucht sich auf die
moralischen Kräfte zu stützen. Kein Tropfen Blut
des Volkes ist durch ihre Schuld vergossen worden
und kein Gedanke ist unterdrückt worden. Un-
glücklicherweise hält der Stand der sozialen Ent-
wicklung des Landes die sichere Entwirrung der
durch den Sturz der alten Regierung hervor-
gerufenen Schwierigkeiten auf. Eine Gruppe
von vereinzelt, wenig gewissenhaften Personen
aus bestimmten Klassen sucht ihre Absichten auf

gewol- Wege, der die innerpolitische
Dissipi- und Anarchie hervorzurufen
droht, zu. Die provisorische Re-
gierung hält es für ihre Pflicht, deutlich zu er-
klären, daß die Lage der Dinge die Verwaltung
des Landes erschwert und das Land in innere
Schwierigkeiten und zur Niederlage an der Front
zu führen droht. Das Gespenst der Anarchie
und des Bürgerkrieges, das die Freiheit bedroht,
richtet sich vor Russland auf. Um die erworbenen
Freiheiten zu bewahren und zu festigen fordert
die Kundgebung die Allgemeinheit auf, die Macht
zu stärken, die sie schützt. Die Regierung werde
ihrerseits ihre Bemühungen fortsetzen und dahin
streben, sich in ihrer Zusammenfassung zu er-
weitern, indem sie dazu Vertreter der lebendigen
und schöpferischen Kräfte des Landes auffordern
werde, die bisher keinen tätigen und unmittel-
baren Anteil an der Verwaltung des Staates
genommen haben.

Bonar Law im Unterhaus.

II Amsterdam, 10. Mai. Im englischen
Unterhaus kam über englische Schatzkanzler
Bonar Law bei der Begründung der neuen eng-
lischen Kriegsvorlage auch auf die Teilnahme
Amerikas am Kriege und auf den U-Bootkrieg
zu sprechen. Er sagte: Amerika hat mit großer
Schnelligkeit eingegriffen und den Verbündeten
finanzielle Hilfe gebracht. Deutschland hat
Energie, Organisationskraft und Erfindungs-
reichtum gezeigt, die sicher die Bewunderung der
ganzen Welt errungen hätten, wenn sie für eine
bessere Sache bestimmt gewesen wären. Trotz der
Erfolge des U-Bootkrieges zweifle ich nicht daran,
daß im Grunde genommen, die Deutschen doch
die Verlierer sind. Durch den U-Bootkrieg
haben sie sich eine der größten Nationen zum
Feinde gemacht.

Totalnachrichten.

Idstein, den 11. Mai 1917.

Erziehungs-Anstalt Idstein. Unter dem
Vorsitz des Herrn Pfarrers Lic. Luken fand in
Frankfurt a. M. die Mitgliederversammlung des
Vereins für die Anstalt zu Idstein statt. Wie
aus dem Bericht über das Jahr 1916 hervor-
ging, machte sich die schwere Kriegszeit auch in
der Anstalt nach jeder Seite hin fühlbar. Die
Überwindung der vielseitigen Schwierigkeiten,
welche die Aufrechterhaltung des Betriebes mit
sich brachten, verursachte für die Leitung, die seit
der Gründung in den Händen des Herrn Dir.
Schwank liegt, eine Menge von Anstrengung und
Tatkraft. Maßnahmen wurden erforderlich, die
man in Friedenszeiten für undurchführbar hielt.
In Ermangelung der Pflöge und sonstigen An-
gestellten, die bis auf einzelne zum Heeresdienst
eingezogen sind, mußten weibliche- und Hilfs-
kräfte herangezogen und angeleitet werden. Der
Unterricht konnte in den 4 oberen Klassen durch
seminaristisch vorgebildete Lehrkräfte, in den
unteren drei Klassen und in den Vorschulab-
teilungen durch Kindergärtnerinnen weitergeführt
werden. Daß die Erziehungsarbeit in der An-
stalt keine vergebliche ist, sondern einen recht er-
sprießlichen, vaterländischen Dienst darstellt, be-
weist der Umstand, daß seit Kriegsbeginn 41
frühere Anstaltschüler (im Berichtsjahre 12) zur
Fahne gerufen wurden. Davon starben vier den
Heldentod, sechs erwarben sich das Eisener-
kreuz. Schmerzhafte Verluste hatte der Verein
wiederum im Jahre 1916 zu beklagen durch den
Heimgang des Vorsitzenden, Herrn Geh. Reg.-
Rats Dr. Barrentrapp-Frankfurt a. M.
am 26. November, und des letzten Mitgründers
im Vorstand, Herrn Schulrats Vatter, Dir.
der Taubstummen-Anstalt zu Frankfurt a. M. am
11. Dezember 1916. Aus dem Bericht über
die zahlenmäßigen Aufzeichnungen sei noch
folgendes erwähnt. Anfangs 1916 zählte die
Anstalt 272 Zöglinge. Während des Jahres be-
trag der Zugang 48, der Abgang 30 Zöglinge.
Hieraus ergibt sich eine Anwesenheit von 290
(203 männlichen, 87 weiblichen) Zöglingen am
Ende des Berichtsjahres. Davon sind aus
Frankfurt a. M. 146=50,3 Proz., aus dem Re-
gierungsbezirk Wiesbaden 227=78,3 Proz. Von
den 30 aus der Anstalt ausgeschiedenen waren
8 Zöglinge = 26,67 Proz. vollständig erwerbs-
fähig und 4=13,33 Proz. teilweise erwerbsfähig.

Der Tod fürs Vaterland starb infolge im
Felde zugezogener Krankheit Wilhelm Müster,
Sohn unseres Mitbürgers des Kaufmanns Christian
Müster. Ehre seinem Andenken!

Landw. Bezirksverein. In der am
Sonntag in Lg. Schwalbach abgehaltenen Generalver-
sammlung wurde an Stelle des 4. Vorsitzenden W.
Strider, Herr Landrat von Trotha als erster Vor-
sitzender gewählt. Als zweiter Vorsitzender ging Bürger-
meister Enders-Bennethal aus der Wahl hervor.

Spargellieferung. Die Stadt erhält voraus-
sichtlich schon nächste Woche die erste Lieferung Spargel,
auch hat sie Aussicht, anderes Frühgemüse zu bekommen.

DE Spargel. Als erstes Frühgemüse taucht
der Spargel jetzt auf. Er ist zwar nicht besonders
billig — was wäre heutzutage billig in der
Welt — jedoch sind die Preise immerhin noch
halbwegs erträglich zu nennen und man wird
hoffen dürfen, daß sie noch sinken werden, sobald
die richtige Hochflut der Spargelsaison einsetzt.
Was uns zum Spargel allerdings mehr denn je
fehlt, ist die Butter, mit der man früher dieses

köstliche Gemüse so reichlich beträufelte. Findige
Hausfrauen wissen sich jedoch zu helfen. Es
gibt so viele andere Zubereitungsarten, daß für
die nötige Abwechslung im Geschmack hinreichend
gesorgt ist. Empfehlenswert ist zum Beispiel die
Herrichtung des Spargels mit holländischer
Sauce. Auch mit Fleischsauce angerichtet ergibt
der Spargel eine sehr pikante Mahlzeit, deren
einziger Fehler in der jetzigen Zeit der ist, daß
sie — den Appetit anregt.

Rogate. Es wird eine Kirchenammlung zur
Verbreitung guter Schriften im Herrn erhoben.

Diebstahl. In der vorletzten Nacht wurde in
einem Geschäft der Limburgerstraße der Vorrat an
Käse, Butter und Wurstwaren von mehreren
Plündern gestohlen. — Unserer Polizei ist es nun gelungen,
zwei jugendliche Kaminkehrer zu überführen, denen be-
stimmlich eine ganz gehörige Strafe zuteil wird.

Leichen Gefallener dürfen zur Beerdigung
in die Heimat usw. in den Monaten Mai und Juni
einschl. nicht ausgegraben werden. — Die Leichen
werden dieses Erlasses bereits bereits ausgegraben
führungen dürfen jedoch noch bis Ende Juni
werden.

Das Stellvertretende Generallieutenant
mando des 18. Armee-Korps weist erneut darauf hin, daß
sowohl bei den Landrats- bezw. Kreisämtern des Kom-
mandos als auch bei allen militärischen Kommandos-
stellen, Garnison- und Bezirkskommandos, Ersatztruppen-
teilen, Lazaretten usw. die den Verlusten von Zeit zu
Zeit beigegebenen Bildertafeln unbedingt Verloren-
eingeleben werden können.

Einnachzucker. Wie von zuverlässiger Seite
mitgeteilt wird, kommen dieses Jahr 900 000 Doppelzentner
Einnachzucker zur Verteilung. Der Zucker wird nur an
Haushaltungen und zwar nach der Kopfzahl der Familien-
angehörigen, verteilt. Einzelpersonen ohne eigenen Haus-
halt sollen von der Verteilung ausgeschlossen werden.

Die Annahme von Postpaketen nach
der Türkei, die vorübergehend eingestellt war, ist vom
7. Mai an wieder zugelassen. Bis auf weiteres dürfen
jedoch von einem Absender täglich höchstens 30 Stück ein-
geliefert werden.

Schule. „Briestauben im Dienste feindlicher
Spionage.“ In letzter Zeit sind verschiedentlich
kleine Fallschirme mit daranhängendem Korbe
abgeliefert worden. In diesem befand sich eine
Briestaupe und eine gedruckte Anweisung, wie
durch die Taube Nachrichten zu befördern seien.
Der Feind versucht danach, auch auf diese Weise
Nachrichten aus Deutschland herauszubringen, in-
dem er offenbar damit rechnet, daß diese Körbe
mit Tauben auch u. a. den zahlreichen auf dem
Lande arbeitenden Kriegsgefangenen in die
Hände fallen. Wie sich herausgestellt hat, hängt
eine größere Anzahl dieser Körbe mit Tauben
(ca. 30) an einem Ballon, die sich nach und nach
ablösen sollen. Es ist für die Spionage-Abwehr
von besonderer Wichtigkeit, daß derartige
Ballons sowie einzelne Fallschirme mit Brie-
stauben-Körben auf dem schnellsten Wege der
Briestaubenstation Mainz (Festungsschirrhof,
Mittlere Bleiche) mit allem Zubehör eingeliefert
werden. Es wird daher ersucht, die unterstellten
Gendarmen, Polizeibeamten usw. sofort von
dem Inhalt dieses Rundschreibens in Kenntnis
zu setzen und sie anzuweisen bei ihren Patrouillen
oder sonstigen Reisen sich nach solchen Ballons
und Fallschirmen mit Briestauben zu erkundigen.
Ferner wird gebeten, alle Gemeindebehörden mit
entsprechender Anweisung zu versehen, ebenso die
Schulbehörden, da, wie es schon in einem Falle
vorgekommen ist, der Fallschirm mit der Taube
von Kindern auf dem Felde gefunden und als
Spielzeug behandelt und verdorben worden ist. —
Angesichts der hohen Wichtigkeit dieser Tatsachen
wollen die Herren Lehrer den Schulkindern
genaue Verhaltensmaßregeln einschärfen und
vorkommenden Falles sofort durch ihre Orts-
schulinspektion an die zuständige Kreisschul-
inspektion berichten.

Ausfüllung der Bezugsscheine mit Tinte
oder Tintenstift. Die „Mitteilungen der Reichs-
bedarfsstellen“ schreiben: Die Ausfertigung
und Ausfüllung der Bezugsscheine vorabdrucke und
Abgabebescheinigung hat nicht mit Bleistift,
sondern mit Tinte oder Tintenstift zu erfolgen.

Beschädigung der Telegraphenan-
lagen. Die Reichstelegraphenanstalten sind häufig vor-
fälligen oder fahrlässigen Beschädigungen durch Zer-
trümmerungen der Isolatoren, durch Außerachtlassung ge-
eigneter Vorsichtsmaßregeln beim Baumschneiden, durch An-
schneiden der Telegraphenleitungen oder der an diesen ange-
brachten Seitenbefestigungen (Drabtanke, Holzstreben)
ausgesetzt. Da diese Beschädigungen in den meisten Fällen
geringfügig sind, die Benutzung der namentlich in der jetzigen
Kriegszeit außerordentlich wichtigen Telegraphenanlagen zu ver-
hindern oder zu stören, so empfiehlt es sich, daß das
Publikum im allgemeinen Verkehrsinteresse bei jeder Ge-
legenheit zur Abwendung solcher Beschädigungen beiträgt.
Die Täter werden nach Maßgabe der nachstehenden Be-
stimmungen des Reichsstrafgesetzbuches verfolgt: § 317.
Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer öffentlichen
Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert
oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben
beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird
mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren be-
straft. § 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vor-
bezeichneten Handlungen den Betrieb einer öffentlichen
Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder ge-
fährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit
Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft. § 318a.
Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318
sind Fernsprechanlagen mitbegriffen. Wer die Täter vor-
sätzlich oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphen-
anlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie
zum Ersatz der Wiederherstellungskosten und zur Strafe
berangezogen werden können, erhält aus Postmitteln eine
Belohnung bis zu 15 M im Einzelfalle. Die Belohnungen
werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen
jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe
gelegentlich nicht bestraft oder zur Erschließung haben
berangezogen werden können; desgleichen wenn die Be-
schädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch
rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen

Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit fest-
steht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

† Hestrich, 9. Mai. Gustav Jockel von
hier ist mit dem Eisernen Kreuz 2r. Klasse aus-
gezeichnet und zum Gefreiten befördert worden.

Aus nah und fern.

Es. Schwalbach, 10. Mai. Von der Ober-
kellerei Erlenhof kommt die Trauerkunde, daß der
Hofmeister Ludwig von Bardeleben, Riti-
meister d. R. am 8. Mai auf dem Felde der Ehre gefallen
ist. Ehre seinem Andenken!

Nussau, 7. Mai. Bei der „Nussauischen
Brandversicherungsanstalt“ wurden für das Jahr
1916 insgesamt 334 Brände an versicherten Ge-
bäuden gemeldet, für die eine Entschädigung in
Höhe von 579 026 M. geleistet wurde. Der
brandreichste Monat war der Juli mit 38
gemeldeten Bränden, dann folgt der Dezember
mit 36 Bränden; die wenigsten Brände hatte der
Juli zu verzeichnen, mit 17. Die höchste Ent-
schädigungssumme Brand in Breitscheid (Nill)
mit 172 012 M.; dann folgen Höchst (7. Januar)
mit 50 181, Dillenburg (11. April) mit 26 008,
Niedrich (1. April) 24 220 M.

Wiesbaden, 9. Mai. (Strafkammer) Der
Rittermeister Hannappel in Es. h. h.
und im Frühjahr 1916 im Felde. Die Frau
h. h. sich mit Gefellen, soweit es eben ging.
Sie machte aber dabei nicht immer die besten
Erfahrungen und befand sich angeblich zuletzt in
ganzlich ungunstiger Vermögenslage. Da kam sie
dann auf einen ganz besonderen Trick zur Ver-
besserung ihrer Lage. Wenn sie nämlich in Höchst
ihre Mehlsackel mit Dichtung über die stattge-
habte Bezahlung des Mehles erhielt, dann ging
sie in etwa neun Fällen hin, setzte in dem Zettel
in der Spalte für Weizenmehl eine Zahl zu
und bewirkte so, daß ihr im Ganzen 11 Säcke
dieses Mehles im Werte von 401 M. unentgelt-
lich mitgeliefert wurden. Bei einer Revision
ihres Betriebes kam man endlich hinter die Be-
trügereien. — Wegen schwerer Urkunden-
fälschung und Betrugs verhängte die Straf-
kammer über die Frau eine Gefängnisstrafe von
10 Tagen.

Königsstein, 8. Mai. Ins hiesige Amtsgericht
wurden zwei jugendliche Eindiebstahl aus Münster und Höchst
eingeliefert, die in der letzten Zeit an verschiedenen Orten
Häuser- und Hahnenställe geplündert hatten. Ihr Absicht
ist Frankfurt gewesen sein.

Oberursel, 9. Mai. Cronberger Schutungen
auslöschten in dem Escherhader Tannenwald einen
Brand, der ein größeres Waldstück vernichtete.

Bad Homburg v. d. H., 10. Mai. Im Kur-
park wurde heute Mittag in Gegenwart der
städtischen, staatlichen und militärischen Behörden
der von Sanitätsrat Dr. R. Kaufmann
Frankfurt a. M., einem geborenen Homburger,
gestiftete „Samariterbrunnen“ eingeweiht. Ober-
bürgermeister Dr. Lübke hielt die Weibrede.
Der von Professor Hugo Kaufmann-Charlotten-
burg geschaffene Zierbrunnen vertritt in
antiker Auffassung die Liebestätigkeit der
Samariter im gegenwärtigen Weltkriege und
zeigt einen Samariter, der einen am Boden
liegenden Krieger labt.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Eine Person
in feldgrauer Uniform sammelt zurzeit bei Groß-
firmen unberechtigtweise Gelder für die Er-
richtung eines Militär-Erholungsheimes. Der
Schwindler, der gefälschte Sammelkarten mit dem
Kopfstempel „Kf. Laz. Nr. 9“ vorlegt, hat in
verschiedenen Fällen Beträge von 50–250 M.
erhalten. Er ist etwa 22–23 Jahre alt, mittel-
groß, 1,62–1,65 Meter groß und trägt feld-
graue Uniform. Die Regimentsnummer ist un-
bekannt. — Die Polizei verhaftete den stückbrief-
lich verfolgten fahnenflüchtigen Schützen Emil
Eisoldte, der in letzter Zeit Frauen gegen-
über zahlreiche Schwindeltaten verübte, indem er
ihnen Pakete mit wertlosem Inhalt als Lebens-
mittelpakete gegen Barzahlung abließerte.

Bilbel, 9. Mai. Nachdem dem Maurer J.
Daplois 2r. erst ein Sohn auf dem Schlachtfelde gefallen
war, starb ihm eine Tochter. Am Begräbnistage der
Lebenden traf die Nachricht ein, daß auch sein anderer
Sohn den Heldentod gestorben ist. Der Familie D.
wandel sich allgemeines Mitleid zu.

Loch a. Rh., 5. Mai. Das Ede Langgasse und
Eschbacher Straße belegene frühere Wittmannsche
Wohnhaus ist gestern Nachmittag abgebrannt.

Braubach, 5. Mai. In letzter Stadtverordneten-
sitzung wurde dem Plane des Magistrats zugestimmt, zur
Bewässerung der dringendsten landwirtschaftlichen und
holzhebenden ein Zugochsengepann seitens der Stadt an-
zukaufen und unter städtischer Aufsicht und Rechnung fahren
zu lassen. Für die Unterbringung armer, unterernährter
Kinder wurde ein städtischer Zuschuß bewilligt, und zwar
sollen die Kinder in das Kinderheim zu Raststätten.

Camp, 10. Mai. Hier und in der Umgegend
haben die Pflücker, Aprilsen und Kirschen in vollster
Blüte.

Friedberg, 10. Mai. Mit dem Sitz in
Bilbel, Friedberg, Bad-Nauheim und Buzbach
für den Kreis Friedberg vier Fürsorgege-
bäude errichtet worden, die sich der persönlichen
Fürsorge von Kriegshinterbliebenen widmen
sollen.

Wetzlar 10. Mai. In der Eisenerzgrube
Wranze bei Lühellinden wurde der Bergmann
Heinrich Mad durch abstürzendes Gestein ge-
tötet.

Ziegenhain, 9. Mai. Bei Röllshausen wurden
durch einen Waldbrand, den ein 14jähriger Schüler ver-
ursachte, 120 Morgen 30jähriger Kiefern vernichtet. Der
Schaden beläuft sich auf mehr als 20 000 M.

h. Grebenstein, 9. Mai. Ein ausgebreiteter
Brand zerstörte im Langenberger Walde 200 Morgen
junger Fichten.

h. Doras, 9. Mai. In den Staats- und Gemeinde-
waldungen der hiesigen Gemarkung fiel eine größere
Waldfläche junger Kiefern einem Brande zum Opfer.

* Das vielseitige Eiselfleisch. In einer
böhmischen Blatte findet sich folgende verlockende
Anzeige: „50 Eisel werden bei uns geschlachtet.“
Das Fleisch kann als Schöpfensfleisch Verwendung
finden. Das Schulterfleisch eignet sich sehr gut
zu Gulasch. Das Suppenfleisch ersetzt den Ge-
schmack einer Hühneruppe. Ganz hervorragend
ist „Eiselfleisch“ (Hädfleisch). Noch besser
sind Eiselfarbenaden. Eiselfleisch ersetzt das feinste
Gänsefleisch. Sehr ausgiebig im Braten. Eine
pfeifine Delikatesse ist die „Blutwieselfleisch-
würst“ und die Eiselfleischwürst“. Der wäre
ein Eisel, der bei diesen fleischarmen Zeitaltern
nicht einmal eine Probe von diesen Eiselfleischen
versuchte.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Mai.

(W. T. B. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie erreichte
gestern an der ganzen Kampffront von Arras größere Be-
deutung.

Teilvortöße der Engländer bei Fresnoy, Roer und
zwischen Ronchy und Chery blieben erfolglos.

Bei einem Versuch, Bullecourt durch Umfassung zu
stürmen, wurde der Feind verlustreich abgeschlagen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hat gegen
Abend die Kampfintensität zwischen Coissons und Reims
wieder zugenommen.

Stärkere Artilleriekämpfe aller Kaliber entwickelten
sich besonders an der Straße Coissons-Laon, beiderseits
von Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals, in der
Champagne und stellenweise auch in den Argonnen.
Stärkere französische Angriffe zwischen dem Winterberg
und der Straße Corbennes-Berzy-au-Bac sowie bei
Prozès schlugen fehl.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer wurden am
10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und 1 Ballon zum
Absturz gebracht.

Leutnant Freiherr von Richthofen bezwang seinen 22.,
Leutnant Gentermann seinen 20. Gegner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Geschützintensität blieb gering.

Mazedonische Front.

Erneute Angriffsversuche der Franzosen und Serben
zwischen der Cerna und dem Wardar konnten an der für
die Entente-Truppen verlorenen Schlacht nichts mehr
ändern.

Sie wurden restlos abgeschlagen.

Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der
Feind in seinen dreitägigen erfolglosen Angriffen be-
sonders schwere Verluste erlitten hat.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Letzte Meldungen.

Im Berlin, 11. Mai. (B. 3.) Die Vertagung
des Reichstages wird voraussichtlich schon am nächsten
Dienstag eintreten. Am Montag soll die dritte Beratung
des Etats beginnen. Mit der Erörterung der Auswärtigen
Fragen soll die Besprechung der Interpellationen ver-
bunden werden. Am Montag dürfte auch eine Rede des
Reichsanzalters zu erwarten sein. Die Vertagung des
Reichstages ist vorläufig nur bis Anfang Juli in Aussicht
genommen. Die Arbeiten des Verfassungsausschusses
werden das Plenum erst im Herbst beschäftigen. Dieser
Ausschuss wird vorläufig seine letzte Sitzung abhalten und
ist bis etwa Mitte Juli vertagt.

Ministerialdirektor Zewald erklärte, er sei nicht in der
Lage zuzugeben, daß die verbündeten Regierungen bereits
zu allen Kommissionsbeschlüssen beim Wiederausammen-
tritt der Kommissionen Stellung genommen haben
würden.

Im Basel, 11. Mai. Nach einer Meldung des ita-
lienischen Depulierten Arco soll die ital. Armee in den
Wintermonaten monatlich 80–90 000 Mann, darunter
2000 Offiziere, infolge Erkrankung und durch Kamine und
Krankheiten verloren haben. (B. 3.)

Im Amsterdam, 11. Mai. Ein Mitarbeiter der
Neueragentur hatte mit dem Londoner Gesandten von
Liberia eine Unterredung über den Abbruch der diplo-
matischen Beziehungen mit Deutschland. Der Gesandte
erklärte, Liberia gebe bereits seit lange darauf aus, dem
deutschen Einfluß ein Ende zu machen. Ungefähr 70
Prozent des Handels des Landes befindet sich in den
Händen der Deutschen. In Monrovia und nahe der Küste
befinden sich etwa hundert deutsche Bankiers und Händler.
Die Regierung erwägt nun die Frage, alle deutschen
Kolonsisten auszuweisen. Liberia war bisher noch das
einzige Land in Afrika, in dem die Deutschen festen Fuß
gefaßt hatten und viel Geld verdienten, für das die Teil-
nahme Liberias am Kriege allein schon aus diesem Grunde
nötig war, weil dadurch die Deutschen gänzlich aus Afrika
vertrieben werden.

Im Kopenhagen, 11. Mai. Die am 7. März
1917 gebrachte Nachricht, daß anfangs Januar 1917 bei
Port Said ein großer russischer Kreuzer auf eine Mine
gelaufen und gesunken wäre, wird dahin bestätigt, daß
es sich um das russische Linienschiff „Peresjet“ handelt,
das am 3. Januar 1917 50 Seemeilen vom Sueskanal im
Mittelmeer durch eine Mine gesunken ist.

Im Washington, 11. Mai. Nach einem Bericht
aus Kuba wurde ein Anschlag auf den Präsidenten
Renocal verübt. In seinem Palast wurde eine Bombe
gefunden, die noch nicht explodiert war. Neun Personen
wurden im Zusammenhang in dieser Angelegenheit ver-
haftet.

Ein gesundes, kräftiges

Alleinmädchen

gegen hohen Lohn in eine Villa in kleine Familie
ohne Kinder gesucht. Kochen nicht erforderlich.

Frau Oswald, Hofheim i. T.

Margheimertweg 11.

Auszug aus

Verlustlisten.

Winter, Heinrich, Reservo, 20.
1. 87 Schlagenbad, Krank-
heit.
Schäfer, Johann, 7. 1. 98 Niederjossbach,
gestorben infolge Krankheit.
Euler, Wilhelm, 25. 7. 86 Radershausen,
schwer verw.
Hoffmann, Adolf, Unteroffizier, 16. 4. 92
Walsdorf, bisher schw. verw., verw. und verm.
Weber, Adolf, 21. 1. 80 Strinzmargareth,
verwundet 28. 9. 14. (Nachr. gemeldet.)
Zuhr, Wilhelm, 16. 1. 96 Dahn, gestorben in-
folge Krankheit.
Keller, Wilh., Seesoldat der Res., Langen-
schwalbach, l. verw.
Klein, 2., Adolf, 23. 2. 97 Idstein, schwer
verwundet.
Langenschwalbach, 7. Mai 1917.

Der Königl. Landrat.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Termine für die öffentlichen Impfungen
in der hiesigen Stadt finden in der Turnhalle
(Limburgerstraße) an den folgenden Tagen
statt:

- 1) am 22. Mai, vormittags um 10 Uhr, für
alle Erstimpflinge, welche in der Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1916 geboren
sind, sowie die in 1916 oder früher ohne Er-
folg Geimpften.
- 2) am 23. Mai, vormittags 10 Uhr, für
Wiederimpflinge, alle Mädchen, welche in
1905 geboren sind.
- 3) am 24. Mai, vormittags um 10 Uhr, für
Wiederimpflinge, alle Knaben, welche im
Jahre 1905 geboren sind.

Die Eltern und Vormünder der unter 1 ge-
nannten Kinder werden ersucht, mit denselben
pünktlich zu erscheinen, sowie für rechtzeitiges Er-
scheinen der unter 2 und 3 genannten Kinder
Sorge zu tragen. Impfsatz ist Herr Dr. Pelsch
dahier.

Idstein, 10. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Befahren der Bürgersteige mit Hand-
karren und Wägelchen ist bei Strafe verboten.
Idstein, 11. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Volkschule Idstein.

Montag haben sich sämtliche Schüler zum
Unterricht einzufinden. Für die Kinder, die etwa
noch zum Kartoffellegen gebraucht werden, ist neuer
Urland nachzusuchen. Rektor Zimmer.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei
der Genossenschaft „Spar- und Darlehnskasse ein-
getragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haft-
pflicht in Niederjossbach“ folgendes eingetragen
worden:

An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmit-
glieder Peter Bouillon und Karl Basing sind
getreten Schlosser Joseph Herrmann 4r und
Landwirt Georg Heß, beide in Niederjossbach.

Idstein, den 3. Mai 1917.

Königliches Amtsgericht.

G.R. Nr. 1a — 52 — Abteilung II.

Die rächstständige

kath. Kirchensteuer

wird zur Zahlung bis zum 20. Mai an mich in
Erinnerung gebracht. Heint. Merkelbach.

Dr. E. Schaus und Frau

Käthel, geb. Genss

zeigen die glückliche Geburt einer
gesunden

Tochter

an.

Wiesbaden, 10. Mai 1917.

Schoffelstr. 12.

Anstrichfarben betreffend.

Für die kürzlich offerierten Anstrichfarben
(10 Pfd. = 6 Mark) habe ich für Idstein und
Umgebung den Alleinverkauf übernommen.

Adolph Witt,

Lammus-Drogerie

Fernsprecher 48.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör, in der Rodergasse zu vermieten.
J. & A. Tappe.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. Heß, Hoffmann u. Noos:
Rindfleisch das Pfund 1,95 M
Kalbfleisch " " 1,95 "
Schweinefleisch " " 1,95 "
Wurst " " 1,80 "

Auf 4 Abschnitte der Fleischkarte 100 Gramm, auf 2 Abschnitte der Kinderkarte 50 Gramm.
Auf Fleischkarte Nr. 4 = 1/2 Pfd., desgl. für Kinder Nr. 4 = 1/4 Pfd. Fleisch oder Wurst.
Preis für Fleisch auf Zusatzkarte das Pfd. 55 Pfg.
Wurst " " 30 "

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	Uhr
A B	vormittags 9
C D E F	9 1/2
G	10
H I	10 1/2
K	11
L	nachm. 1 1/2
M	2
N O P Q	2 1/2
R	3
S	3 1/2
T U V	4
W X	4 1/2

Die Buchstabenfolge ist genau einzuhalten; die Abgabe von Fleisch außer der Reihe wird hierdurch verboten.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Butter

wird Samstag nachmittags im Rathaus verkauft:

Buchstabe	Uhr
A B C	2
D E F G	2 1/2
H I J K	3
L M	3 1/2
N O P Q R	4
S T U V W X	4 1/2

Nach 5 Uhr wird keine Butter mehr abgegeben.
Fettkarte 27 = 1/8 Pfund = 34 Pfg. Geld abgezählt mitbringen.

Maggi-Suppenwürfel.

Der Rest der Suppenwürfel, welche gegen Karten nicht abgeholt worden sind, wird im Geschäft von A. Ott in kleinen Mengen kartensfrei abgegeben.
Preis 10 Pfg. für das Stück.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 64 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 haben wir die nachverzeichneten Gemeindeglieder als

Ehrenfeldhalter

ernannt:

1. Magistratschöffe Friedrich Barthel
2. " u. Ortschäfer Carl Seib
3. Stadtverordneter Theodor Höhn
4. " Friedrich Linf
5. " u. Ortschäfer Heinrich Kappus
6. Gendarmerie-Wachtmeister a. D. Voigt
7. Landwirt Ludwig Schütz
8. " August Schaub
9. " u. Ortschäfer August Schaar.

Die neuen Fleischkarten

werden am Montag Nachmittag und zwar:

Buchstabe A—G von 2 1/2 Uhr

im Rathaus gegen Rückgabe der Stammkarte ausgeben.

Holzversteigerung.

Montag, den 14. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten Schindlaut, Klippelheide, Zindgraben etc. folgendes Gehölz versteigert:

- 118 rm Kahlholz-Knüttel
- 14 " Reiser
- 10 " buchen Scheit- und Knüttelholz und Reiser
- 38 " eichen

Anfang im Distrikt Schindlaut an der Escher Str.

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Mai ds. Js., vormittags 10 1/2 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in Distrikt

„Cäsarsbaag“

(ca 1/2 Stb. von der Bahnstation Niederrheinhausen entf.) folgendes Gehölz versteigert:

- 106 rm buchen Kollschicht
- 52 " " Knüttel
- 62 " " Reiser.

Dies ist die letzte diesjährige Holzversteigerung in diesem Teil der Stadt. Waldungen.

Idstein, den 11. Mai 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.



Tief erschüttert und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm Münster

Musikant in einem Inf.-Regt.

infolge eines im Felde zugezogenen Leidens im Alter von 21 Jahren im Reserve-Lazarett Quierschied gestorben ist.

Idstein, den 10. Mai 1917.

Die tieftrauernden Eltern und Bruder.

Die Beerdigung findet am Samstag in Quierschied statt.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Du warst so jung und starbst so früh, Vergessen werden wir Dich nie.

Tief erschüttert traf uns die Nachricht, daß unser treuer, braver, hoffnungsvoller, einziger Sohn und Bruder

Karl Müller

in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 19 Jahren am Abend des 28. April 1917 durch einen Granatsplitter in den Kopf sein junges Leben lassen mußte.

Wallrafenstein, den 11. Mai 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie Philipp Müller.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden entschlief sanft heute Morgen 5 Uhr unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr August Lanz

im 80. Lebensjahr.

Esch, den 11. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Mai, nachmittags 5 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Anzeige, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Hahn

gestern Abend im 54. Lebensjahr nach schwerem Leiden infolge eines Unfalles im St. Josephs-Hospital zu Wiesbaden dem Herrn sanft entschlafen ist.

Niederseelbach, den 11. Mai 1917.

In diesem Schmerz:

Herrn. Hahn, Niederseelbach
Johannette Kern, geb. Hahn, Wittingbach.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Mai, nachm. 4 Uhr in Niederseelbach statt.

Wo ist

Haus mit oder ohne Garten mögl. mit Garten oder dabei oder sonstiges Grundstück, Landgut, Mühle zu verkaufen? Angebote richtet man an Wilhelm Grötschel, Postlagernd, Frankfurt a. M.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 13. Mai 1917. Rogate.
Vorm. 10 Uhr.
Lieder: 445, 1—3. 204, 1—3. 204, 6.
Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr
Kriegsbetende.
Lieder: 268, 425.

Dejan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.
13. Mai, 5. Sonntag nach Ostern. Morgens 8 Uhr mit Predigt, nachm. Christenlehre und Kriegsbetende.
14. Mai. Abends 5 Uhr Matins.
Pfarrer Dufner.